



**Arp Schnitger und die
Hamburger Orgeltradition**

Jacob Praetorius (1586–1651)
Hieronymus Praetorius (1560-1629)
Joachim Decker (c.1565-1611)
Matthias Weckmann (1616–1674)
Heinrich Scheidemann (1595–1663)
Dieterich Buxtehude (1637–1707)

Harald Vogel

Arp Schnitger Orgel
St. Jacobi Hamburg

1 Hybrid-SACD

MDG 914 2125-6 **222**[®]
RECORDING

LC06768



7 60623 21256 2

Ursprung

Die große Orgel der Hamburger St. Jacobi-Kirche ist gleich in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert. Das viermanualige Instrument enthält den größten noch erhaltenen Bestand an originalen Pfeifen aus dem 16. und 17. Jahrhundert, und die 16´-Trompete im Hauptwerk ist die älteste ihrer Art überhaupt. Harald Vogel, Nestor der Norddeutschen Orgeltradition und frischgebackener Buxtehude-Preisträger der Hansestadt Lübeck, präsentiert die Orgel im Rahmen eines ungewöhnlichen Hamburger „Familientreffens“.

Kongruenz

Hieronymus und Jacob Praetorius, Joachim Decker, Matthias Weckmann, Heinrich Scheidemann, Dieterich Buxtehude – sie alle stehen in enger Beziehung zu St. Jacobi und seiner Orgel und repräsentieren die überragende Bedeutung des Hamburger Musiklebens über mehrere Generationen hinweg. Großer Glücksfall: Arp Schnitger, der wohl bedeutendste Orgelbauer Norddeutscher Schule, ließ etliche qualitativ überaus hochwertige Register seiner Vorgänger Scherer und Fritzsche unangetastet. So lässt sich die Entwicklung des Norddeutschen Stils auch klanglich besonders authentisch nachvollziehen.

Parallele

Und der hat nicht zuletzt von Italien gelernt. Venezianische Mehrchörigkeit hat bereits Hieronymus Praetorius um 1600 herum in Hamburg eingeführt –

das abwechselnde Spiel auf mehreren Manualen passt da natürlich perfekt. Dietrich Buxtehude, als Jüngster in der illustren Ahnenreihe, verbindet diese Tradition später mit der – ebenfalls aus Italien importierten – hochvirtuosen Toccata. Aber auch das gleichzeitige Spiel auf verschiedenen Werken profitiert von den besonderen Registerfarben der St. Jacobi-Orgel, wie bei den Choralbearbeitungen von Jacob Praetorius und Matthias Weckmann sehr schön zu hören ist.

Strahl

Von einzelnen Flöten bis zu Schnitgers berühmtem zungenbasierten Plenum, vom 2´-Cornet bis zur 32´-Posaune präsentiert Harald Vogel mit zahlreichen Beispielen den besonderen Klangfarbenreichtum dieses außergewöhnlichen Instruments. Kundige Erläuterungen führen in die faszinierende Welt des Orgelklangs ein, der sich, unter Bewahrung wertvoller Tradition, über Jahrhunderte entwickelt hat. So müsste es immer sein: Lernen mit Genuss!

ebenfalls lieferbar:

Dieterich Buxtehude

Frühe Orgelwerke (Codex E.B. 1688)
Harald Vogel an Orgeln in Torrlösa, Helsingør, Pilsun, Roskilde, Damp, Hamburg, Norden und Lübeck
Thomas Fritsch, Viola da Gamba

MDG 314 2092-6